

# Wallfahrtschronik ; Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum**

Band (Jahr): **42 (1964)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Wallfahrtschronik August

Mit zahlreicher Assistenz begleitet von der Mönchsfamilie zog am 1. August der Diözesanbischof Msgr. Dr. Franciscus von Streng unter feierlichem Glockengeläute über den Kirchenplatz in die Basilika, um dem hochw. Diakon Bonifaz Born das Sakrament der Priesterweihe zu spenden. Mit grosser Anteilnahme verfolgte die Festgemeinde die erhabenen Zeremonien, die ein Pater von der Kanzel erläuterte. Nachdem der Bischof den Weiehekandidaten ermahnt hatte, noch einmal zu überdenken, was er nun auf sich nimmt, rief er und die ganze versammelte Gemeinde in der Allerheiligenlitanei die Hilfe Gottes und der Heiligen an, sie möchten ihm beistehen und den Ordinanden segnen und stärken. Der Höhepunkt der Weihehandlung ist so gewaltig, dass dem Menschen gleichsam die Stimme versagt. Durch stilles Gebet und Handauflegung des Bischofs und der anwesenden Priester wird der Diakon zum Priester bestellt. Nachdem der Bischof hierauf den Kandidaten mit den priesterlichen Gewändern bekleidet, ihm die Hände gesalbt und die Vollmacht übertragen hatte, Gott das Opfer darzubringen, durfte der Neugeweihte zusammen mit dem Bischof das erste heilige Messopfer Gott darbringen. Tief beglückt erklang am Schluss der heiligen Handlung das «Grosser Gott!».

Am Morgen des 2. August strömte viel Volk nach Mariastein, denn es war der Primiztag. Es drängte sich an den Tisch des Herrn, um sich mit dem Brote des Lebens zu stärken und den Erstlingssegen des Primizianten zu empfangen. Begleitet vom geistlichen Vater, Pfarrer Otto Karrer von Grellingen — der Heimatpfarrei des Primizianten — trat P. Bonifaz Born an den Altar, um sein Primizopfer Gott darzubringen. Wie freuten sich die geistliche Mutter, Frau Dr. M. Kräuliger-Ziegler, und das geistliche Bräutchen Marie-Theres von Blarer, zusammen mit den Eltern und allen Verwandten, dass P. Bonifaz nun sein Ziel erreicht hat. Der Festprediger, Pfarrer E. Bucher von Triesen-

berg (FL) führte aus, dass der Priester von Gott her zu den Menschen kommt, was die eigentliche Ehre und Würde, aber auch das eigentliche Glück des Priesters ausmacht. Möge Gott das Wirken von P. Bonifaz reich segnen und ihn auf seinem Weg dem ewigen Hohenpriester immer näher bringen!

3. bis 14. August: Zur Mutter vom Troste führten ihre Pfarrkinder und feierten am Gnadenort das heilige Messopfer, die Pfarrer von Lützenhardt (Rottenburg); Gams/SG (mit 90 Frauen); die Pfarrer von Todtnau, Laufenburg, Neuweier (Baden) und Pfaffenheim (Elsass). Pilgerinnen von Petite-Rosselle (France) wohnten dem Konventamt der Mönche bei. Der Pfarrer von Waltenschwil führte Ministranten und Pfarreiangehörige zur Gnadenmutter, jener von Todtnau Drittordensmitglieder.

An Mariä Himmelfahrt fanden sich viele Gläubige ein, die dem Hochamt beiwohnten. Leider standen bei der anschliessenden Sakramentsprozession über den Kirchplatz viele Zuschauer am Strassenrand, statt betend und singend unsern Herrn in der Monstranz zu begleiten.

An den beiden Krankentagen vom 18./19. August holten sich trotz kaltem Wetter viele Kranke und Leidende reichen Trost bei der Gnadenmutter und empfingen den besonderen Krankensegen. Kinder einer Ferienkolonie aus Abscon (Nordfrankreich) liessen sich das Heiligtum erklären.

19. bis 30. August: Kolpingssöhne aus Lautenbach, Pfadfinderführer aus Zug und Pilger aus Morschweiler, Lyss und Ins/BE machten eine Wallfahrt zur Mutter im Stein und empfahlen ihre Anliegen der lächelnden Madonna. Aus Einsiedeln zelebrierte P. Augustin das heilige Messopfer für eine Pilgergruppe am Gnadenaltar. Zwischenhalt bei unserer Mutter vom Troste machten die Lourdespilger des deutschen Caritasverbandes Freiburg, liessen sich in die Geschichte unseres Wallfahrtsortes einführen und feierten für ihre 105 Teilnehmer in der Grotte eine Gemeinschaftsmesse. P. Nikolaus

## Mitteilung

Das Stipendium für eine hl. Messe wurde ab 1. Oktober 1964 auf Fr. 5.— (für Messen, die überall gelesen werden können) und Fr. 6.— (für Messen, die in Mariastein gelesen werden) angesetzt, in Angleichung an die Diözesantaxen, gemäss den Weisungen der Schweizerischen Bischofskonferenz.

## An unsere Oblaten

Es ist mir eine grosse Freude und Genugtuung, Sie auf zwei Neuerscheinungen hinweisen zu können, die Ihnen eine gute Hilfe bieten, Ihr christliches Leben aus dem Geist der Benediktinerregel zu gestalten. Es handelt sich zunächst um das neue Beuroner Oblatenbuch. Seit vielen Jahren vergriffen, ist es nun von P. Basilius Senger aus der Abtei St. Josef in Gerleve neu herausgegeben worden. Trotz seiner 290 Seiten ein schmuckes Bändchen, das sich mühelos in jede Tasche schmiegt. Vornehm bebildert und drucktechnisch hervorragend gestaltet, eine kleine Kostbarkeit, die dem Beuroner Kunstverlag alle Ehre macht. Der Inhalt ist nicht weniger gediegen. Die Oblaten werden orientiert über den heiligen Benedikt und sein Werk.

Sie erhalten einen kurzen Abriss von der Geschichte des benediktinischen Mönchtums und seiner bedeutendsten Heiligen. Regel und Vita des Mönchsvaters kommen in den wichtigsten Kapiteln selber zum Wort. Besonders wertvoll sind die Ausführungen über den Geist der Benediktusregel. Es bleibt freilich die ernstzunehmende Frage, ob diese Spiritualität wirklich dem Laien in der Welt auf den Leib geschnitten ist, ob sie ihn nicht in eine unsichtbare Mönchskutte steckt und ihn daran hindert, ein heute so viel gepredigtes, weltoffenes und lebenbejahendes Christentum zu verwirklichen? Darauf gibt der Verfasser auf Seite 93 ff eine gutfundierte Antwort. Auch für den modernen Christen gilt die Mahnung des heiligen Paulus, nicht gleichförmig zu werden mit dieser Welt. Wir haben hier keine bleibende Stätte, wir suchen die zukünftige. Der Christ ist schon jetzt Bürger des Himmels. Die kulturellen Leistungen des benediktinischen Mönchtums beweisen wohl deutlich genug, dass diese jenseitige Haltung keineswegs lebensuntüchtig macht, sondern in höchstem Mass weltverwandelnde Kraft besitzt. Die monastische Spiritualität hat ihre Lebenskraft durch 14 Jahrhunderte hindurch bewiesen, die Früchte der neuen Geistesrichtung bleiben noch abzuwarten.

Die zweite Neuerscheinung, die wir ebenso warm empfehlen möchten, schenkt uns Abt Emmanuel Heufelder von Niederaltaich: «Der Weg zu Gott nach der Regel des heiligen Benedikt» (Echter-Verlag). Der hohe Verfasser gehört ohne Zweifel zu den geistesmächtigsten Vertretern des benediktinischen Lebens in der Gegenwart. Seine Abtei ist besonders durch das Experiment «Mönch auf Zeit» in weiten Kreisen bekannt geworden. Sein bereits in zweiter Auflage erschienenenes Werk ist nicht bloss erarbeitet, sondern auch erbetet und erlitten. Jeder Satz hat Gewicht. Alles, was der ehrwürdige Abt sagt, ist sachgerecht, nüchtern, wohlausgewogen wie die heilige Regel selbst: wirklich ein Weg zu Gott!

P. Vinzenz